

- GOOT, V.S. VAN (1985): De snavelvliegen (Rhagionidae), roofvliegen (Asilidae) en aanverwante families van Noordwest-Europa. - Wetenschappelijke mededelingen van de Koninklijke Nederlandse Natuurhistorische Vereniging 171: 66 S., Hougwood.
- LEHR, P.A. (1996): Robber flies of subfamily Asilinae (Diptera, Asilidae) of Palaearctic - ecological and morphological analysis, taxonomy and evolution. - Russian Academy of Sciences, 181 S., Vladivostok. (Russisch).
- MOUCHA, J. & HRADSKÝ, M. (1955): The subfamily Laphriinae (Dipt., Asilidae) in Czechoslovakia. - Acta ent. Mus. nat. Pragae 30: 221 - 234, Prag.
- PEUS, F. (1954): Zur Kenntnis der Raubfliegen Deutschlands. - Deutsche Entomologische Zeitschrift N.F. 1: 125 - 137, Berlin.
- SPEIGHT, M.C.D. (1987): Re-affirmation of the status of *Machimus cowini*, (Diptera: Asilidae), as a separate species, with a key to distinguish the male from males of some related species. - Ir. Nat. Journal 22: 296 - 304, Belfast.
- SPEIGHT, M.C.D. (1988): *Neoitamus cothurnatus* (Diptera: Asilidae) not an Irish species, and a key to W European *Neoitamus* species. - Ir. Nat. Journal 22: 485 - 487, Belfast.
- STUKE, J.-H. (1995): Beitrag zur Fauna ausgewählter Insektengruppen auf nordwestdeutschen Sandheiden. - Drosera 1995: 53 - 83, Oldenburg.
- TESCHNER, D. (1997): Die Dipterenammlung im Staatlichen Naturhistorischen Museum in Braunschweig, insbesondere die Sammlung BRAUNS. - Braunschweiger naturkundliche Schriften 5: 505 - 514, Braunschweig.
- WEINBERG, M. & BÄCHLI, G. (1995): Diptera Asilidae. - Insecta Helvetica, Fauna 11: 124 S., Genf.
- WOLFF, D. (im Druck): Die deutschen Raubfliegen (Diptera, Asilidae) in der Sammlung des Zoologischen Museums der Universität Hamburg. Entomologische Mitteilungen aus dem Zoologischen Museum.
- WOLFF, D. (1999): Die deutschen Raubfliegen (Diptera, Asilidae) des Übersee-Museums Bremen. - TenDenZen Supplement 1999, Übersee-Museum Bremen: 105 - 114, Bremen.

Verfasser: Danny Wolff

Lönsstraße 1 a , D - 29574 Ebstorf

E-mail: Danny.Wolff@t-online.de

Beitr. Naturk. Niedersachsens 53: 191-194 (2000)

Nördlichste Vorkommen der Gelbbauchunke (*Bombina v. variegata*) festgestellt ?

VON
Detlef Schlegel

Zusammenfassung

Aufgrund eigener Beobachtungen, zuverlässiger Beobachterhinweise und Literatúrauswertungen wird versucht, das neue Vorkommen der Gelbbauchunke (*Bombina v. variegata*) an der norddeutschen Mittelgebirgsschwelle und mögliche Ausbreitungswege zudeuten. Schutzmaßnahmen werden eingefordert.

1 Einleitung

Der Bückeberg und das Wesergebirge bilden einen Teil der Mittelgebirgsschwelle zum norddeutschen Tiefland. Die vom Aussterben bedrohte Gelbbauchunke erreicht hier aktuell ihre nördlichste Verbreitung in Niedersachsen. Sollte sich zudem bestätigen, dass sich die Gelbbauchunke am Bückeberg ausbreitet, würde dies gegen den rapiden rückläufigen Trend in vielen anderen Gebieten sprechen (Naturschutzreport 11, 1996).

2 Bestand und Verbreitung

Bereits im Frühjahr 1998 konnte ich im Liekweger Steinbruch bei Stadthagen Gelbbauchunken durch ihre Rufe nachweisen. Auch im Frühjahr und Sommer 2000 fand ich dort die Gelbbauchunken. In den Jahren zuvor schaute ich mir immer mal wieder potentielle Laichgewässer und Gelbbauchunken an. Auch befragte ich mit dem Gebiet vertraute Personen, und anhand von Literaturstudien verdichtete sich die Vermutung, das aktuell "nördlichste" Gelbbauchunken -Vorkommen festgestellt zu haben.

Der Beleg vom Papenbrink, durch F. Müller von 1899 im Besitz des Senckenberg Museums (Rühmekorf, 1970), läßt uns erst nach Westfalen schauen. Dieses Vorkommen ist spätestens mit Beginn des Verfüllens des Steinbruchs Papenbrink erloschen, heute gibt es dort auch keine geeigneten Gewässer mehr, das Wasser versickert im lockeren Füllmaterial. Im Nammer Steinbruch stehen die letzten Tümpel kurz vor ihrer Verfüllung, diese wären aber ebenfalls potentielle Gelbbauchunken-Lebensräume. Aus dem Naturschutzgebiet "Bokshorn" (Stadt Porta Westfalica) gibt es, bis inklusive des Jahres 2000 (D. Diesing, briefl., und eigene Daten), einzelne Gelbbauchunken-Nachweise (1 Expl. ?). Gelbbauchunken-Feststellungen aus den Jahren um 1984 und um 1992 gab es sporadisch im Bereich der Ziegelei Obernkirchen, in deren Abbaustellen entlang des Waldrandes im Lieththal des Bückeberges (eigene Daten und L. Hilscher, mdl.). Hier ist teilweise ein Golfplatz entstanden. Da Gelbbauchunken über 15 Jahre alt werden können, ist es denkbar, daß sich die heutigen Vorkommen von hieraus neu ausgebreitet haben könnten. Ein ökologisches Gutachten 1996 zur Erweiterung des Liekweger Steinbruchs konnte dort keine Gelbbauchunken nachweisen (mdl. Dr. Niemeier, 2000). Im Liekweger Steinbruch hörte ich im Frühjahr 1998 Rufe der Gelbbauchunke und bis zu zwanzig Gelbbauchunken im Frühjahr u. Sommer 2000, z.B. am 08.07.2000 und später. Im Obernkirchner Sandsteinbruch fanden wir 1998 fünf Gelbbauchunken (Chr. Abel und eigene Daten). Von hier wäre eine Neubesiedlung des Liekweger Steinbruchs denkbar, denn unter anderen beschreiben SY und GROSSE (1998) Wanderungen von mehr als einem Kilometer und HERRMANN (1994) von mehr als 2,5 Kilometer. Durch Verdriftung und/oder Vagabundieren (MÖLLER 1996) z.B. von Kaulquappen oder Adulten aus den Vorkommen auf dem Kamm des Bückeberges könnte der Liekweger Steinbruch ebenfalls besiedelt worden sein. Genauere Untersuchungen, die bereits angelaufen sind, könnten dies in den nächsten Jahren klären. Jetzt im Sommer 2000 besteht die Population in den Fahrspuren und Tümpeln um das Militärgelände am östlichen Ende der Steinbruchstraße (Kammweg) auf dem Bückeberg aus ca. einundzwanzig Gelbbauchunken. Im Gebiet zwischen dem "Heisterberg" und dem "Großen Kerl" bei Sundern am Bückeberg sind bisher keine Gelbbauchunken festgestellt worden (eigene Daten und D.Spey, mdl. 2000). Hier fehlt es noch an geeigneten Gewässern. Unberücksichtigt bleibt eine ausgesetzte Population in der Wunstorfer Mergelgrube.

3 Schutzmaßnahmen

Die wasserführenden Fahrspuren am Ende des Kammwegs wurden in den früheren Jahren von Fahrzeugen erhalten. Neu angelegte, mit Ton ausgekleidete, tischgroße Tümpel im Gelände, sollen nun die Population stützen, wie auch im NSG "Bokshorn". Schon 1890 weist Lachmann (PODLOUCKY 1992) auf die Bedeutung von Gelbbauchunken-Vorkommen hin. Eine gesamte Bestandsgröße von ca. 350 bis 850 Gelbbauchunken in Niedersachsen (PODLOUCKY 1996) und eine kleinere Zahl Gelbbauchunken in Westfalen verdeutlicht noch mehr, wie wichtig der Erhalt neuer Vorkommen an der nördlichsten Verbreitungsgrenze ist. Der behördliche und ehrenamtliche Naturschutz ist aufgerufen zu Pflege- und Schutzmaßnahmen.

4 Danksagung

An dieser Stelle sei allen gedankt, die oft durch ehrenamtliches Engagement, Daten erheben (z.B. Chr. Abel), Literatur auswerten (z.B. K. P. Prys Witt) und professionell zum Schutz der Gelbbauchunke beitragen (z.B. R. Podloucky). Ich danke besonders aber meinen beiden Kindern Jasmin und Jan-Henrik, die sich ebenfalls viel Zeit für die Gelbbauchunken nahmen. - Für Mitteilungen über die Gelbbauchunke wäre der Autor dankbar.

6 Literatur

- Feldmann, R., & M. Sell (1981): Gelbbauchunke. - In: R. Feldmann (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Westfalens. - Abh. Landesmus. Naturkde. Münster 43 (4): 71 - 74
- Herrmann, D. (1994): Untersuchungen zum Landhabitat und Aktionsraum der Gelbbauchunke (*Bombina v. variegata*, Linnaeus, 1758) im südniedersächsischen Weser - und Leine - Bergland. - unveröff. Dipl.- Arb. Univ. Hannover
- Loske, R. und P. Rinsche, (1985): Die Amphibien u. Reptilien des Kreises Soest, 104 Seiten.
- Lemmel, G. (1977): Die Lurche und Kriechtiere Niedersachen - Grundlagen für ein Schutzkonzept, - Naturschutz und Landschaftspfl. in Niedersachsen, Hannover, 5: 1 - 75.
- Möller, S. (1992): Untersuchungen zur Dispersions- und Abundanzdynamik einer Gelbbauchunkenpopulation im Landkreis Mühlhausen/Thüringen. - unveröff. Staatsex.- Arb. Univ. Jena
- Müller, F. (1917): Die Lurch- und Kriechtierfauna von Minden in Westfalen und Umgebung. - Abh. Ber. Mus. Naturk. Magdeburg 3 (2): 155 - 162
- Nickel, H. (1981): Die Amphibien des Landkreises Göttingen - unveröff. Mskr. Bund Kreisgruppe Göttingen.
- Podloucky, R. (1994): 100 Jahre nach Woltersdorffs "Reptilien und Amphibien der Nordwestdeutschen Berglande" 1893 (ein Situationsbericht aus Niedersachsen. - Abh. u. Ber. Naturkde., Magdeburg, 17: 29 - 38
- Podloucky, R. (1996): Niedersächsisches Artenschutzprogramm "Gelbbauchunke": Ein Überblick über historische Verbreitung, Ist-Zustand und Zukunft. Naturschutzreport 11:242-247
- Podloucky, R. (1992): Öko - Porträt: Gelbbauchunke *Bombina variegata*: Biotope und letzte Lebensräume in Süd - Niedersachsen, Natur 92/2 (NVN - Beil.): 1 - 6.
- Podloucky, R. & C. Fischer (1991). Zur Verbreitung der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen. Zwischenauswertung mit Nachweiskarten von 1981-1989. - Nieders. Landesverwaltungsamt, Naturschutz, Hannover.
- Rühmekorf, E. (1970/71): Die Verbreitung der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen. - In: F. Steiniger (Hrsg.): Lebendes Wasser. - Beitr. Naturkde. Niedersachs. 23/24: 67 - 131
- Strijbosch, H. (1979): Habitat selection of amphibians during their aquatic phase. *Oikos* 33: 363 -372.
- (1980): Habitat selection by amphibians during their terrestrial phase. *Brit. J. Herpetol.* 6: 93 - 98.
- Sy, T. & W. - R. Grosse (1998): Populationsökologische Langzeitstudien an Gelbbauchunken im nordwestlichen Thüringen. - Zeitschrift für Feldherpetologie, Band 5, Heft 1/2: 81 - 113
- Thüringer Landesanstalt für Umwelt Jena, Hrsg. (1996): Verbreitung, Ökologie und Schutz der Gelbbauchunke. - Naturschutzreport 11, 325 Seiten.
- Wagner, T. (1995): Die Bedeutung unterschiedlich strukturierter Gewässer für die Gelbbauchunke (*Bombina v. variegata*)

Anschrift des Verfassers: Detlef Schlegel, An der Grotte 4, D-31515 Wunstorf

Beitr. Naturk. Niedersachsens 53: 194- 203(2000)

Ein Nilgans-Brutpaar (*Alopochen aegyptiacus*) am Rande der Großstadt Hannover im Jahreslauf

Mit 1 Tabelle und 5 Abbildungen

VON
Annemarie SCHRAMM

1 Einleitung

Seitdem nach 1970 in Deutschland wiederholt Nilgänse beobachtet wurden, haben deren Nachkommen stetig im Bestand zugenommen und sich weiterverbreitet. Auch im Raum Hannover hat die Art sich angesiedelt. Dadurch ergab sich die Gelegenheit, ein Brutpaar über einen längeren Zeitraum zu beobachten und dessen Lebensgewohnheiten zu untersuchen.

2 Habitat des Brutpaares

Im Tiergarten von Hannover, einem Wildpark, siedelten sich 1995 die Nilgänse an. Zu dem Gebiet gehören zwei nah zueinander liegende Tümpel, in die das Wasser eines Grabensystems einfließt. Dazwischen liegen Grünflächen, die als Weideland genutzt werden. Der Wildpark weist einen Laubmischwald-Bestand mit alten, höhlenreichen Bäumen, überwiegend Eichen auf.

Das Revier grenzt an ein Wiesengelände mit Pferdekoppeln, in dem die adulten Gänse gelegentlich weiden. Das Nilgans-Paar, das hier lebte, war anfänglich scheu und flüchtete vor Spaziergängern, gewöhnte sich aber an sie, auch weil diese fütterten.

3 Individuelle Merkmale

Die zutraulichen Vögel konnten aus der Nähe beobachtet und fotografiert werden. So wurde es auch möglich, Feinunterschiede festzustellen und zu analysieren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Schlegel Detlef

Artikel/Article: [Nördlichste Vorkommen der Gelbbauchunke \(*Bombina v. variegata*\) festgestellt? 191-194](#)